

Inhalt

Inhalt.....	1
1) EINLADUNG ZUR DIGITALEN MITGLIEDERVERSSAMMLUNG DER DJU HESSEN AM 16. AUGUST MIT DER DJU-VORSITZENDEN TINA GROLL.....	1
2) VERSPRECHEN UND WIRKLICHKEIT	2
3) TARIFRUNDE REDAKTEURE AN TAGESZEITUNGEN: VERLÄNGERUNG DER BESCHÄFTIGUNGSSICHERUNG .	2
4) VER.DI BEGRÜSST TARIFBINDUNG FÜR ONLINE-REDAKTION DER SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG.....	3
5) FEIGER ANSCHLAG AUF JOURNALISTEN.....	3
6) DJU VERURTEILT ANGRIFF AUF JOURNALISTEN IN BERLIN	4
7) TRAGISCHE EINZELFÄLLE? WIE MEDIEN ÜBER GEWALT GEGEN FRAUEN BERICHTEN	4
8) DIGITALE MEDIEN-MEETING FÜR BERUFSEINSTEIGER ZUM THEMA VG WORT AM DIENSTAG, 20. JULI, UM 17 UHR.....	5
9) VG BILD-KUNST SETZT MELDUNGEN BIS ENDE DEZEMBER AUS.....	5
10) IMPRESSUM.....	5

1) EINLADUNG ZUR DIGITALEN MITGLIEDERVERSSAMMLUNG DER DJU HESSEN AM 16. AUGUST MIT DER DJU-VORSITZENDEN TINA GROLL

Das berühmte „Licht am Ende des Tunnels“ scheint in Sicht zu sein. Viele Kolleginnen und Kollegen sind bereits gegen Corona geimpft oder haben zumindest einen Termin in Aussicht. Manch eine / einer freut sich darauf, endlich wieder die Kolleginnen und Kollegen im Büro zu treffen, andere können auch dem Homeoffice etwas abgewinnen. Viele freie Kolleginnen und Kollegen jedoch mussten ohne Kurzarbeitergeld über die Runden kommen. Bei manchen sind kaum Hilfen angekommen.

Wir wollen mit Euch ins Gespräch kommen und laden Euch deshalb herzlich zu einer digitalen Mitgliederversammlung am **Montag, 16. August, um 18.00 Uhr** ein.

Als Gesprächspartnerin zu dem Thema „Arbeiten unter Corona-Bedingungen und was kommt danach?“ konnten wir unsere dju-Bundvorsitzende Tina Groll gewinnen. Tina ist Redakteurin bei ZEIT ONLINE und spricht mit uns über ihre Erfahrungen mit Schichtarbeit, Homeoffice und Kinderbetreuung und ihre Ideen für die Post-Corona Zeit.

Außerdem wird Alexander Mühlenburg (freier Journalist und Dozent) bei unserer Versammlung dabei sein, um über den aktuellen Stand der Corona-Hilfsprogramme für Freie und Solo-Selbstständige zu berichten. Alexander hat sich in den letzten Monaten intensiv mit den Bundes- und Landeshilfen beschäftigt und berät Film- und Medienschaffende in Hessen dazu.

Zuletzt wollen wir einen Blick werfen auf die Veränderungen in ver.di. Auch hier stehen Umstrukturierungen an, um noch schlagkräftiger zu werden. Was das für die dju bedeutet und wie wir in Zukunft in ver.di verortet sein werden, das diskutieren wir gerne mit Euch.

Wir freuen uns über Eure Teilnahme und bitten um Anmeldungen an anja.willmann@verdi.de

2) VERSPRECHEN UND WIRKLICHKEIT

Medienpolitik ist Sache der Länder? Stimmt nicht ganz. Wenn der Breitbandausbau stottert, Großverlage mit Haushaltsmitteln üppig gefördert werden sollen, per BND-Gesetz der journalistische Quellenschutz bedroht wird, dann greift die Bundesregierung direkt oder indirekt in die Arbeit von Medien und Journalist*innen ein. Für die meisten der von der Großen Koalition seit 2018 angepackten Gesetzesvorhaben und Projekte im Bereich Medien fällt das Urteil desaströs aus.

Eine kritische Bilanz auf M online: [Versprechen und Wirklichkeit – M – Menschen Machen Medien \(ver.di\) \(verdi.de\)](#)

3) TARIFRUNDE REDAKTEURE AN TAGESZEITUNGEN: VERLÄNGERUNG DER BESCHÄFTIGUNGSSICHERUNG

Wegen der Corona-Pandemie wurden längst anstehende Verhandlungen zur Tarifierhöhungen für Zeitungsjournalist*innen ausgesetzt. Brach liegt die Tarifpolitik aber keineswegs. Aktuell verhandeln dju in ver.di und der DJV mit dem Verlegerverband BDZV in mehreren Arbeitsgruppen über die Weiterentwicklung der Tarifverträge und eine Neuauflage des Beschäftigungssicherungstarifvertrages. Ums Geld soll es ab diesem Herbst gehen.

Zur Tarifinfo: [Microsoft Word - dju-Tarifinfo 210702 \(verdi.de\)](#)

4) VER.DI BEGRÜSST TARIFBINDUNG FÜR ONLINE-REDAKTION DER SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG

Ver.di begrüßt die Entscheidung von Geschäftsführung und Aufsichtsrat der Süddeutschen Zeitung (SZ), den Flächentarifvertrag im Zuge der Zusammenführung von SZ Print und SZ Digitale Medien (SZDM) auch auf die weit über 100 Beschäftigten der Online-Redaktion auszuweiten.

„Die Geschäftsleitung sendet das richtige Signal der Wertschätzung, wenn künftig auch die Onlinerinnen und Onliner von den tariflichen Standards profitieren sollen. Zugleich ist es ein klares Statement in den Medienmarkt. Die Süddeutsche geht damit selbstbewusst und überzeugt von der Stärke ihrer Produkte aus Print- und Onlineredaktion vor und macht ein nachhaltiges Angebot an Fachkräfte und Seiteneinsteiger in den Journalismus“, erklärte das für Medien zuständige ver.di-Bundesvorstandsmitglied Christoph Schmitz. Bisher arbeiteten die Beschäftigten der SZ-Online-Redaktion zu schlechteren Bedingungen als ihre Print-Kolleginnen und -Kollegen.

In Zeiten, in denen über alle Branchen hinweg immer weniger Unternehmen nach Tarif zahlen und immer mehr Verlage Tariffucht betrieben, mache die SZ-Geschäftsführung vor, dass es auch anders gehen könne. „An den Menschen zu sparen, heißt auch an der Qualität zu sparen. Gute Bezahlung, eine hochwertige Ausbildung und wertschätzende Arbeitsbedingungen in den Redaktionen schaffen überhaupt erst die Voraussetzungen für ein erstklassiges publizistisches Niveau“, stellte Schmitz klar. Dies trage auch dazu bei, das eigene Profil als attraktiver Arbeitgeber zu schärfen. Er forderte andere Verlage auf, dem Beispiel der SZ zu folgen und überkommene Hierarchien zwischen Print- und Online-Redaktionen abzubauen.

5) FEIGER ANSCHLAG AUF JOURNALISTEN

Auf den bekannten niederländischen Journalisten Peter R. de Vries wurde am Abend des 6. Juli mitten in Amsterdam ein Anschlag verübt. Der Kriminalreporter war Medienberichten zufolge nach dem Verlassen des Studios von RTL Boulevard in den Kopf geschossen und lebensgefährlich verletzt worden. „Wir sind fassungslos und ringen um Worte. Dieser Anschlag hat den unabhängigen Journalismus und die Pressefreiheit bis ins Mark getroffen“, [erklärte die Bundesgeschäftsführerin der dju in ver.di](#), Monique Hofmann.

Zum kompletten Artikel auf M online: [Feiger Anschlag auf Journalisten – M – Menschen Machen Medien \(ver.di\) \(verdi.de\)](#)

6) DJU VERURTEILT ANGRIFF AUF JOURNALISTEN IN BERLIN

Die Deutsche Journalistinnen- und Journalisten-Union (dju) in ver.di verurteilt den gewalttätigen Angriff auf den türkischen Journalisten Erk Acarer. Acarer ist in seiner Wohnung von mehreren Tätern mit Fäusten und Messern attackiert worden. Der regierungskritische türkische Journalist lebt seit April 2017 im Exil in Berlin.

"Wir sind entsetzt über diesen Angriff auf einen Journalisten, der in der Türkei nicht mehr leben und arbeiten konnte, weil es um die Pressefreiheit dort schlecht bestellt ist. Täter wie Hintermänner müssen ermittelt und zur Rechenschaft gezogen werden", forderte die Bundesgeschäftsführerin der dju in ver.di, Monique Hofmann, und wünschte dem Verletzten baldige Genesung.

Immer wieder würden in Deutschland im Exil lebende Journalistinnen und Journalisten bespitzelt, bedroht und angegriffen. "Es ist für uns alle ein Warnsignal, wenn Journalist*innen, die in unserer Gesellschaft Schutz suchen, Angst um sich und ihre Familien haben müssen. Nur durch eine konsequente Strafverfolgung und Ermittlung der Motive und Hintergründe der Tat können wir verhindern, dass sich die Bedrohung von Medienschaffenden, vor der sie aus ihren Heimatländern geflohen sind, hier fortsetzt", erklärte Hofmann.

7) TRAGISCHE EINZELFÄLLE? WIE MEDIEN ÜBER GEWALT GEGEN FRAUEN BERICHTEN

Die Berichterstattung über Gewalt gegen Frauen bleibt in deutschen Medien oft auf den „Einzelfall“ fixiert, strukturellen Hintergründen wird wenig Raum gegeben, „Familiendrama“ oder „Ehedrama“ verlieren als verharmlosende Begriffe an Bedeutung. Zu diesem Ergebnis kommt eine neue Studie der Otto Brenner Stiftung.

Gewalt gegen Frauen ist in Deutschland stark verbreitet, sie betrifft Frauen allen Alters und aus allen sozialen Schichten. Die mit zwei Dritteln „alltäglichsste“ Form der Gewalt ist dabei die Körperverletzung, Täter sind in über der Hälfte der Fälle (Ex-)Partner oder Männer aus dem nahen sozialen Umfeld. Allerdings wird über diese alltäglichen Formen von Gewalt kaum in den Medien berichtet, wie die Untersuchung „Tragische Einzelfälle – Wie Medien über Gewalt gegen Frauen berichten“ nun zeigt. Für die Studie hat die Kommunikationswissenschaftlerin Christine Meltzer die Berichterstattung über Gewalt gegen Frauen in 17 deutschen Medien zwischen den Jahren 2015 und 2019 untersucht und dabei rund 3.500 Beiträge aus überregionalen und regionalen Tageszeitungen sowie Boulevardzeitungen ausgewertet.

Die komplette Studie kann auf der Seite der Otto Brenner Stiftung heruntergeladen werden:
[OBS-Studie über Gewalt gegen Frauen in Medien \(otto-brenner-stiftung.de\)](https://www.otto-brenner-stiftung.de/OBS-Studie-ueber-Gewalt-gegen-Frauen-in-Medien)

8) DIGITALES MEDIEN-MEETING FÜR BERUFSEINSTEIGER ZUM THEMA VG WORT AM DIENSTAG, 20. JULI, UM 17 UHR

Wer beruflich als Journalist*in durchstartet, egal ob festangestellt oder freiberuflich, wird mit großer Wahrscheinlichkeit nicht zu den Großverdienern der Branche gehören. Umso wichtiger ist es, kein Geld zu verschenken – und deshalb unbedingt Mitglied beziehungsweise Wahrnehmungsberechtigte*r bei den Verwertungsgesellschaften (VG) zu werden: Journalist*innen bei der VG Wort, Fotograf*innen bei der VG Bild-Kunst, und Medienschaffende, die im Job sowohl schreiben als auch fotografieren, bei beiden Verwertungsgesellschaften.

Weitere Infos und Anmeldung: [Kein Geld verschenken! Verwertungsgesellschaften für Journalist*innen – ver.di \(verdi.de\)](https://www.verdi.de/keine-geld-verschenken!-verwertungsgesellschaften-fuer-journalistinnen-berufseinsteiger)

9) VG BILD-KUNST SETZT MELDUNGEN BIS ENDE DEZEMBER AUS

Die VG Bild-Kunst teilt in einem Sonder-Newsletter mit, dass die Meldemöglichkeiten für Mitglieder der Berufsgruppen I (Bildende Künstler*innen, beispielsweise Maler*innen/Bildhauer*innen und Architekt*innen) und II (Fotograf*innen, Bildjournalist*innen, Grafiker*innen, Illustrator*innen, Designer*innen, Karikaturist*innen, Pressezeichner*innen, Bildagenturen, angewandte Kunst) für das Jahr 2021 bis Anfang Dezember 2021 ausgesetzt werden. Als Begründung erklärt die VG Bild-Kunst, dass "die Mitgliederversammlung voraussichtlich über eine Reform der Kollektivverteilung für diese Berufsgruppen entscheiden wird". Meldungen für das Jahr 2021 seien dann wieder möglich bis zum 30. Juni 2022.

In den Gremien der VG Bild-Kunst werde seit anderthalb Jahren über eine Reform der Kollektivverteilung für die Berufsgruppen I und II beraten: "Das Ziel ist eine wesentliche Vereinfachung des Systems, die durch eine Zusammenlegung der Ausschüttungen für die BG I und die BG II erreicht werden soll. Alle Mitglieder der BG I hätten dann den gleichen Zugang zu allen Meldeformaten und es käme nicht mehr darauf an, welches Bildwerk gemeldet wird (Kunstwerk, Fotografie, Illustration etc.). Das neue Prinzip würde heißen: ein Werk ist ein Werk."

Die Reform soll bereits für das Nutzungsjahr 2021 Anwendung finden.

10) IMPRESSUM

Der dju-Newsletter wird in unregelmäßigen Abständen vom Landesvorstand der hessischen dju in ver.di herausgegeben.

Namentlich oder mit Kürzel gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des dju-Landesvorstandes wieder.

Wir übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte von Seiten im Internet, die über einen von uns veröffentlichten Link erreicht werden.

Verantwortlich: Manfred Moos, Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Landesbezirk Hessen, Wilhelm-Leuschner-Straße 69-77, 60329 Frankfurt am Main, Telefon 069/2569-1525, Fax -1599

Mail: dju.hessen@verdi.de